

64
21. März 1941.

88/41 ST/H

Herrn Dr. Buchner

Ordensburg Sonthofen, Allgäu.

Verehrter Herr Kollege!

Ich halte es mit Ihnen für zweckmäßig, daß wir Ihr Honorar mit dem noch in Ihren Händen befindlichen Geldebetrag aufrechnen. Sie erhalten das Honorar also abzüglich dieser Summe. Ihre Befürchtung, daß ich kein Freiexemplar Ihres Buches erhalten hätte, kann ich zerstreuen; selbstverständlich habe ich das mir zustehende Stück bekommen.

Mit kollegialer Begrüßung

Heil Hitler!

Ihr

Sehr geehrter Herr Kollege, ich habe Ihren Brief vom 15. März 1941 erhalten. Ich habe die Bitte, daß Sie mir ein Exemplar Ihres Buches zukommen lassen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch einmal darauf hinweisen, daß ich auf einen Betrag von etwa 245,- Mark von der Reichsregierung in der Verwaltung habe, über den ich Ihnen einen Brief vom 27. Dezember 1939, jedoch falls im Verlauf der Eingangsverfahren über den Brief meines „Unterstützungen“ Nachweisung gelangt sein (es kann leider Augenblicklich den Druckflieg, der ist zurückgeführt, nicht finden und bitte Sie die entsprechenden Angaben darüber zu unterbreiten). Da die Arbeit an der Ausgabe der Lage Ribbentrop rufen soll, bis die britische Stellungnahme zu meinem „Unterstützungen“ vorliegt, und auf infolge der Kriegsverhältnisse wohl nicht nur Ablauf von 1-2 Jahren sich aufzuheben werden kann, was ich nicht, ob es sinnvoll ist, das geht plausibel bei mir beibringen zu lassen und fragen Sie an, ob ich es zurückgeben bzw. ob es mit dem Honorar für die „Unterstützungen“ verrechnet werden soll.

Ihm Teller möchte ich mir noch eine persönliche Anfrage erlauben, die ich in meinem letzten Brief schon machte. Ich danke Sie für die vielfache Förderung und Unterstützung bei der Veröffentlichung meiner „Unterstützungen“ möchte ich Sie auf alle Fälle im Hinblick darauf bitten. Ich habe mich zu verpflichten, daß